

**Prädikate**

Gestalterische Qualitätsprädikate werden zukünftig vom Amt für industrielle Formgestaltung beim Ministerrat der DDR erteilt. Sie sind festgelegt in einer Vereinbarung des Leiters des AIF und des Präsidenten des DAMW zur Einbeziehung von Qualitätsprädikaten für die industrielle Formgestaltung bei der Qualitätsbeurteilung und Güteklassifizierung. Die Prädikatisierung erfolgt in zwei Stufen: für Erzeugnisse, die hinsichtlich ihrer Formgestaltung Spitzenleistungen darstellen, und für solche Erzeugnisse, die eine gute gestalterische Leistung aufweisen. Das bezieht sich zunächst auf die Erzeugnisbereiche Möbel, Raumtextilien, elektrische und elektronische Konsumgüter, technische und mechanische Haushalterzeugnisse, Haushaltglas und Keramik, Damen- und Herrensträusschuhe sowie auf individuelle und gesellschaftliche Verkehrsmittel. Das durch das AIF erteilte gestalterische Qualitätsprädikat ist Voraussetzung für eine vorzunehmende Qualitätsbeurteilung bzw. Güteklassifizierung seitens des DAMW.

**FFQ in Budapest**

Über die neuesten Ergebnisse auf dem Gebiet der industriellen Formgestaltung in der DDR – über Probleme der Arbeitsumwelt, Erzeugnisse der Investitions- und Konsumgüterindustrie sowie über die Aus- und Weiterbildung an den Hochschulen in Berlin und Halle – wird eine Variante der bereits in den meisten sozialistischen Ländern gezeigten Ausstellung „Funktion – Form – Qualität“ in Budapest informieren. Die Ausstellung, vom Amt für industrielle Formgestaltung beim Ministerrat der DDR veranstaltet, wird Anfang des Jahres 1973 im Ernst-Museum der ungarischen Hauptstadt eröffnet.

**Spielzeugausstellung**

Ein ständiges Ausstellungszentrum des Deutschen Spielzeugmuseums Sonneberg wurde auf der Bertholdsburg in Schleusingen der Öffentlichkeit übergeben. In 16 Räumen werden auf einer Fläche von 450 m<sup>2</sup> ungefähr 2500 Exponate ausgestellt. Dieses Ausstellungszentrum wurde in einer engen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen der Leitung des Museums, den Räten der

Kreise Suhl und Sonneberg, dem Rat der Stadt Schleusingen, Bauarbeitern aus Zella-Mehlis und einem Gestaltungskollektiv aus Erfurt eingerichtet.

**Ausstellung über Arbeitsumwelt**

Eine Wanderausstellung der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle wird in den Großbetrieben des Bezirkes Halle gezeigt. Fotos und Texte informieren die Ausstellungsbesucher über Beispiele und Möglichkeiten der Arbeitsumweltgestaltung, der Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsmitteln und bieten den Werktätigen Anregungen für eigene Bemühungen um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Ebenfalls bemerkenswert ist das Ausstellungssystem. Der Informationsträger besteht aus einem 25 m langen und 1 m hohen PVC-Kalenderfolienband. Beim Ausstellungsaufbau befindet es sich aufgewickelt auf einer drehbaren Spule, die auf einen fahrbaren Fuß gesteckt ist. Unter Abwicklung des Bandes wird der Ausstellungskurs abgefahren, wobei Stützen eingeknüpft werden. Zur Stabilisierung wird der Folienstreifen leicht unter Spannung gestellt, so daß sich ein geschwungener Bandverlauf ergibt. Die Vorteile dieses Informationsträgers bestehen in seiner erhöhten Flexibilität gegenüber Systemen aus Spanplatten, in einer Gewichtsverminderung um etwa 60 Prozent und im rationellen Auf- und Abbau, zu dem nur eine Person notwendig wird. Der Transport kann im Pkw erfolgen.

**Exponateschau**

Eine ständige Vitrinenschau, in der feinkeramische Erzeugnisse aus der DDR und aus allen Teilen der Welt ausgestellt sind, wurde im VE Wissenschaftlich-technischen Betrieb Keramik Meißen eingerichtet. Schwerpunkt der Ausstellung, die gegenwärtig 900 Exponate aus 21 Ländern umfaßt, ist der Sektor Haushalt- und Hotelgeschirr. Die Entwicklungstendenzen auf dem Gebiet der Formgestaltung sind demonstriert. Die Vitrinenschau kann von allen interessierten Mitarbeitern aus Industrie und Handel besichtigt werden.

**Institut für Industrielformgestaltung in der ČSSR**

Der Rat für Formgestaltung in der ČSSR wurde durch Beschluß der tschechoslowakischen Regierung aufgelöst und sein Aufgabenbereich auf das neue Tschechoslowakische Institut für Industrielformgestaltung übertragen, das dem Minister für technische Entwicklung untersteht. Der neue Aufgabenbereich des Instituts umfaßt die Mitwirkung bei der Vorbereitung der Pläne für die technische Entwicklung und die Ausarbeitung von Entwürfen für die industrielle Formgestaltung bei der Konstruktion und Entwicklung neuer Konsumgüter und Pro-

duktionsmittel. Dazu werden Kollektive gebildet, die die industrielle Formgestaltung in den verschiedenen Industriezweigen beeinflussen und die Betriebe anleiten sollen. Außerdem wird das Institut sich mit theoretischen und methodischen Grundfragen der industriellen Formgestaltung befassen. Die Zielsetzung lautet dabei: Anwendung der Forschungsergebnisse in der Produktionspraxis und in anderen Bereichen, deren Leistungsniveau unbedingt zu fördern ist.

**Design-Zentrum in Belgrad**

Das erste jugoslawische Design-Zentrum wurde nach gründlicher Vorbereitung mit Unterstützung der Industrie in Belgrad gegründet. Dieses Zentrum und sein Rat, dem Gestalter, Leiter aus Industrie und Handel sowie andere Experten angehören, haben sich als wichtigstes Ziel ihres Arbeitsprogramms die Förderung der Formgestaltung der Industrieerzeugnisse in der SFRJ gesetzt. Die Fachleute und Mitarbeiter des Design-Zentrums werden den Betrieben der verschiedensten Industriezweige als Berater zur Verfügung stehen und auf die Qualität der industriellen Formgestaltung Einfluß nehmen. Andererseits kann sich die Industrie bei Neuentwicklungen zwecks Beratung, Vorschlägen und Lösungen an das Design-Zentrum wenden. Das Zentrum verfügt über eine Dokumentation und eine Fachbibliothek, die den Gestaltern des Landes zur Verfügung steht. Eine ständige Ausstellung gut gestalteter jugoslawischer Produkte, die von einer Fachkommission ausgewählt und mit dem Kennzeichen des Design-Zentrums als Merkmal der Qualität ausgezeichnet werden, steht der Industrie offen. Zur Bildungs- und Propagandarbeit werden Treffen mit Vertretern einzelner Industriezweige, dem Handel und anderen Wirtschaftsbereichen gehören sowie Vorträge, Kurse und Seminare zur Qualifizierung der Gestalter, Wanderausstellungen und die Herausgabe von Publikationen.

**Gestaltung in der Renaissance**

Mit der Arbeit „Gestaltung in der Renaissance“ – erschienen im ehemaligen Zentralinstitut für Gestaltung (jetzt Amt für industrielle Formgestaltung) – promovierte Karl-Heinz Klingenburg an der Berliner Humboldt-Universität. Hauptanliegen seiner Dissertation ist, auf der Grundlage der gesellschaftlichen Aufgaben die Bedeutung der Gestaltungsarten sowie die Funktionen der Gegenstände in bezug auf den Menschen zu untersuchen. Die Arbeit soll der Vertiefung des marxistisch-leninistischen Bildes von der Kultur der Epoche der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland dienen, die für die Beziehung der sozialistischen Nationalkultur zum humanistischen Erbe eine bedeutende Rolle spielt.